

Was ist Wahrheit?

Predigt beim Fernsehgottesdienst zum Pfingstmontag am 25. Mai 2026 in Memleben
(Apg 10,34-35.42-48a: Eph 4,1b-6; Joh 15,26-16,3.12-15)

„Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast genug geschlafen ...“ So beginnt ein geistliches Lied aus dem 16. Jahrhundert, der Zeit des Bauernkrieges, durch den auch dem Kloster Memleben unermesslicher Schaden zugefügt wurde. Und in einer weiteren Strophe heißt es: „Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt, will niemand Wahrheit hören; die Lüge wird gar fein geschmückt, man hilft ihr oft mit Schwören. Dadurch wird Gottes Wort veracht, die Wahrheit höhnisch auch verlacht. Die Lüge tut man ehren.“ Beschämend ist, dass dieses Lied ja Missstände einer Zeit beschreibt, die als christlich galt. Aber auch in anderen Epochen und Zusammenhängen hatte es die Wahrheit nicht immer leicht, wurde sie oftmals verfälscht oder sogar rigoros bekämpft und mundtot gemacht. Und wie ergeht es ihr heutzutage?

Schon seit längerem machen nicht nur wieder Verschwörungstheorien, -ideologien oder -mythen die Runde, sondern werden von bestimmten Gruppen gezielt Falschmeldungen – auch „Fake News“ genannt – in die Welt gesetzt und Desinformationskampagnen gestartet. Politische, soziale oder wirtschaftliche Gründe sind dafür ausschlaggebend. Absicht ist es, die öffentliche Meinung zu manipulieren, Misstrauen zu verbreiten, Polarisierungen zu verstärken und freiheitliche Demokratien zu schwächen. Dabei scheut man sich auch nicht davor, die Wirklichkeit in absurder Weise sogar ins völlige Gegenteil zu verkehren, ein rhetorisches und psychologisches Mittel, mit dem man Ursachen, Täter und Opfer oder Fakten und Fiktion systematisch vertauscht. Versucht wird damit, eine Deutungshoheit zu gewinnen, Kritiker zu verwirren und eigene Verfehlungen auf andere zu übertragen. Ein krasses Beispiel dafür ist, wenn unsere gegenwärtige Bundesrepublik als Meinungsdictatur und Überwachungsstaat diffamiert wird, der DDR oder Hitler-Deutschland vergleichbar, obwohl man sich selbst darin – von den Steuern aller mitfinanziert – durchaus beträchtlich entfalten kann. Und uns Kirchen verleumden und denunzieren manche als „vom Teufel geschickt“, „gottlos“ und „komplett dem Weltlichen verfallen“, um von ihrem eigenen antichristlichen Kurs abzulenken. Neben solchen Täuschungsmanövern sind es aber auch gefühlte Wahrheiten oder Halbwahrheiten, die auf falsche Fährten führen können. Klassisch dafür ist die

Geschichte von den blinden Männern, die einen Elefanten betasteten, jeder nur einen bestimmten Teil. Entsprechend unterschiedlich sind dann auch die einzelnen Vorstellungen über dieses Tier. Angesichts der zunehmenden Zahl bedrückender Unwahrheiten und Lügen fällt es nicht leicht, einen klaren Kopf zu behalten und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Und da hören wir heute im Evangelium nach Johannes Jesus zu seinen Jüngern sagen, dass er den „Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht“ und für ihn Zeugnis ablegt, senden und dieser sie „in der ganzen Wahrheit leiten werde“. An anderer Stelle im Johannesevangelium (8,31b-32) heißt es zudem: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.“ Was kann damit gemeint sein? Oder noch grundsätzlicher mit Pontius Pilatus bei seinem Verhör Jesu gefragt (Joh 18,38): „Was ist Wahrheit?“ Damals blieb diese Frage unbeantwortet. Aber auch heute ist es schwer, darauf eine allen Perspektiven gerecht werdende Antwort zu geben. Dazu ist der Begriff viel zu schillernd, wird er fachspezifisch und historisch auch recht unterschiedlich diskutiert und verstanden. Mal geht es um ein abstraktes philosophisches Konzept, mal um einen praktischen Maßstab, Dinge so auszudrücken, wie sie tatsächlich sind.

Was ist Wahrheit? Manche meinen, im Besitz der Wahrheit zu sein und schlagen anderen das, was sie dafür halten, fanatisch und lieblos gewissermaßen wie einen nasen Lappen um die Ohren. Das ist gefährlich und oftmals nichts anderes als der Ausdruck einer Ideologie, die vorgibt, für alle Probleme die absolute Lösung zu haben. Christlich verstanden ist Wahrheit aber mehr als eine rigorose Behauptung, Theorie oder Lehre. Und so hören wir Jesus auch im Johannesevangelium sagen (14,6): „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Er steht für die göttliche Wahrheit, für Orientierung und Verlässlichkeit in einer komplexen und komplizierten Welt. Damit ist für uns Christen die Wahrheit eine lebendige Person. Zu ihr kann man eine Beziehung aufbauen und mit ihr das Gespräch suchen. Niemals aber ist es möglich, sie zu besitzen. In diesem Sinn versteht sich die Kirche auch nicht als Eigentümerin der Wahrheit, wohl aber als deren Hüterin. Immer wieder verweist sie auf das Evangelium und legt nahe, sich an Jesus Christus auszurichten, seinem Wort und Beispiel zu folgen und sich vom Geist Gottes leiten zu lassen. Das ist die Wahrheit, die Vertrauen verdient und die sich schließlich darin zeigt, wie wir leben und handeln. Überall in der Welt

beobachten wir ja derzeit mit Sorge, dass Eigeninteressen wichtiger werden als der Sinn für Solidarität und Barmherzigkeit und das menschliche Miteinander zunehmend verwahrlost. Parolen wie „privat geht vor Katastrophe“ oder „wir zuerst“ zeugen von einem überzogenen Individualismus und sozialem Desinteresse, keinem Gespür dafür, was im Leben wirklich zählt und sowohl den Einzelnen wie dem Gemeinwohl zugutekäme. Demgegenüber gilt es für alle, die wahrhaft Jünger Jesu Christi sein wollen, Gott und den Nächsten zu lieben und sich für die Achtung der Würde und Rechte eines jeden Menschen einzusetzen, für Freiheit und Toleranz, Empathie und Zusammenhalt. Nicht in Ab- und Ausgrenzung liegt der Schlüssel für ein gelingendes Leben, sondern in der Bereitschaft, es mit anderen geschwisterlich zu teilen und so bei allen Sorgen und Problemen zu einem ermutigenden Zeichen der Hoffnung zu werden. Dazu sind wir von dem herausgefordert und gesendet, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Er hat auch verheißen, bis ans Ende der Welt bei uns zu sein und uns das Geheimnis der Erlösung durch seinen Geist immer tiefer zu erschließen. Im Vertrauen darauf lasst uns auch heute bitten: „Komm Heiliger Geist, der Leben schaffst, erfülle uns mit deiner Kraft. Du öffnest uns den stummen Mund und machst der Welt die Wahrheit kund.“ Sind wir uns dessen bewusst, dass das aber auch bedeutet, selbst wachsam zu sein und inmitten aller Verlogenheit unserer Zeit mit Leib und Seele für die Wahrheit einzutreten, die Gott uns offenbart hat und immer wieder neu ans Herz legt.